



Baustein 10 Verbrauchen und Verbraucht werden

Didaktische Perspektive

Die Postindustrie- und Industrienationen setzen vorrangig auf Konsum und Wachstum. Wachstum verbindet sich zumeist mit einem Mehr an Verbrauch. Das „Wachstumsdenken“ findet sich wieder in unseren Lebensstilen. Konsum bildet eine zentrale Größe in unserer Gesellschaft. Wir verstehen unter Konsum nicht allein „Kaufen und Verzehren“, sondern allgemein Ressourcenverbrauch. Unsere erworbenen Denk- und Handlungsschemata tendieren zum Beharren. Selbst bei jenen Mitmenschen, die wissen, dass ein anderes Handeln notwendig ist, besteht häufig eine Kluft zwischen „Wissen“ und „Handeln“. „Weniger ist mehr“ – als basale Wertvorstellung eines Lebensstils, sowie alternatives Verhalten, wie z.B. das Nutzen von Tauschbörsen, der Erwerb und die Reparatur langlebiger „Verbrauchs-Güter“ hat bisher in unser Alltagshandeln wenig Eingang gefunden. Unter dieser Maßgabe schließt sich das Ziel einer Nachhaltigkeit von selbst aus. Wenn wir über das Verbrauchen reflektieren, so unter der Prämisse eines realisierbaren Mittelweges.

In der Frage nach unseren übermäßig naturverbrauchenden Lebensstilen verbirgt sich jene nach der gerechten Verteilung der Ressourcen und deren Nutzung auf der ganzen Welt.

Diesbezüglich ist eine globale und lokale auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Entwicklung Ziel der nationalen Nachhaltigkeitsstrategien. Auch das Land Niedersachsen entwickelt derzeit eine Nachhaltigkeitsstrategie.

Die Schule hat die Aufgabe, die Problematik der Ressourcennutzung unter den vier Dimensionen nachhaltiger Entwicklung systematisch zu hinterfragen (ökonomisch, ökologisch, sozial und kulturell).

In der Folge sind mit den Schülerinnen und Schülern Wege zu ermitteln, die es ermöglichen, zukunftsfähiges Verbraucher- und Nutzerverhalten zu entwickeln. Alternativen kennen zu lernen und auszuprobieren, bedeuten für Schülerinnen und Schüler, eigene Standpunkte oder bisheriges Handeln zu reflektieren und ggf. zu modifizieren. Die Gründung einer Nachhaltigen Schülerfirma bietet sich an, um die gewünschten Kompetenzen durch eigenes Handeln zu erwerben.

Der vorliegende Baustein zielt auf die Bearbeitung folgender Fragen und Probleme:

- Wie stehen Fragen des Verbrauchs neben ökonomischen Aspekten im Zusammenhang mit ökologischen, sozialen und kulturellen Aspekten?
- Was brauche ich und wie viel davon? Was brauche ich nicht?
- In jeder Tätigkeit liegt ein „Natur-Verbrauch“, doch wie viel Natur verbrauche ich persönlich? Wie stellt sich mein Verbrauch im Welt-Vergleich dar?
- Welche Wege gibt es, „Natur-Verbrauch“ zu reduzieren?
- Was hat Konsum mit inter- und intragenerationaler Gerechtigkeit zu tun?
- Wie kann ich weniger verbrauchen, vielleicht mehr gebrauchen, um unsere Lebensgrundlagen zu erhalten?
- Wo/Wann wird ein „Weniger“ an Verbrauch ein „Mehr“ an Lebensqualität?
- Wie manifestieren sich Milieus und Lebensstile in unserer Gesellschaft und was unterscheidet sie?
- Wie sehen konkrete Wege zu nachhaltigem Konsum aus? Wie kann hier Überzeugungsarbeit aussehen?
- Kann „Minuswachstum“ eine Zielperspektive sein?
- Kann die „Postwachstumsgesellschaft“ ein nachhaltiges Konzept sein?



Jahrgänge 1 - 4: Relevanzbegründung

Wie keine Generation zuvor wachsen Kinder im Grundschulalter heute unter dem Einfluss von Unterhaltungs- und Massenmedien auf. In der modernen Konsumgesellschaft werden Kinder dabei zunehmend Zielgruppe der Werbung. Für die Grundschule erwächst daraus die Aufgabe, Konsum als Weg zur Befriedigung kindlicher Bedürfnisse kritisch zu reflektieren.

Der Baustein greift diese Herausforderung auf und zielt darauf ab, durch unterrichtliche Angebote ein Bewusstsein für das eigene Konsumverhalten zu schaffen. Das Konsumverhalten von Kindern ist häufig mit dem Verlangen nach sozialer Anerkennung verbunden. Der Besitz von in dieser Altersgruppe begehrten Gegenständen führt zur Statusverbesserung und erleichtert die Akzeptanz in der Gruppe der Gleichaltrigen. Der Baustein regt zur kritischen Reflektion und zur Suche nach Handlungsalternativen an. Wie lassen sich Gemeinschaft und Anerkennung erfahren, ohne dafür Dinge besitzen zu müssen?

Konsum ist stets mit Ressourcenverbrauch verbunden. Die Schülerinnen und Schüler werden auf vielfältige Weise – besonders durch die Medien – auch mit den Auswirkungen mobilitätsbedingten Ressourcenverbrauchs konfrontiert. Diffuse, bruchstückhafte und teilweise falsche Kenntnisse können Zukunftsängste bei den Kindern auslösen, die sie daran hindern, eigenständige Handlungsweisen zu entwickeln. Der Baustein beleuchtet die ökonomischen, ökologischen, kulturellen und sozialen Folgen der Ressourcennutzung und trägt auf diese Weise dazu bei, Schülerinnen und Schüler zu einer kompetenten Gestaltung ihres Mobilitätsverhaltens zu befähigen.

Vorrangig angestrebte Teilkompetenzen (TK) von Gestaltungskompetenz für eine nachhaltige Entwicklung:

TK 8: Sich und andere motivieren, im Sinne einer nachhaltigen Mobilität aktiv zu werden

TK 9: Andere und eigene Mobilitätsmotive und die ihnen zugrundeliegenden Bedürfnisse und Leitbilder erkennen

TK 10: Vorstellungen von Gerechtigkeit und Ressourcenverantwortung als Grundlage für das eigene Mobilitätshandeln nutzen

Mögliche Fächerbeteiligung	Schwerpunkte	Mögliche Ansätze und Inhalte zum Weiterarbeiten	Teilkompetenzen
Sachunterricht Deutsch	Konsum als Aufforderung an Kinder	<ul style="list-style-type: none"> - sich spielerisch (z.B. in einem Rollenspiel) mit den unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen von Verkäufern und Käufern auseinandersetzen - Positionen herausarbeiten und die Stärken und Schwächen der anderen Seite erkennen – und damit auch ihrer Rolle als Konsument 	9
Sachunterricht Deutsch	Spielen oder Spielzeug besitzen?	<ul style="list-style-type: none"> -den Lebenszyklus (Entstehung, Nutzung, Entsorgung) eines Spielzeugs verfolgen und den „wahren“ Wert des Produktes erfahren, Frage nach dem Spielwert bestimmter Spielzeuge, kategorisieren nach eigenen Vorstellungen 	10
Sachunterricht Deutsch Kunst	In jeder Tätigkeit/ jedem Produkt liegt ein Naturverbrauch. Wie viel Natur verbrauchen wir?	<ul style="list-style-type: none"> -den Naturverbrauch unterschiedlicher Mobilitätsmittel einander gegenüber stellen und die jeweils zentralen Merkmale heraus arbeiten 	8, 10



Jahrgänge 5 - 6: Relevanzbegründung

In dieser Altersstufe beginnen die Schülerinnen und Schüler zunehmend ihre eigene Meinung zu bilden und ihre Standpunkte zu entwickeln. Sie sind in der Lage, Aussagen und Meinungen kritisch zu hinterfragen und abzuwägen sowie eigene Standpunkte zu benennen. Sie können Betrachtungen anstellen, die über die gegenwärtige Situation hinausgehen und entsprechende Schlussfolgerungen ziehen. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass sich die Kinder mit Themen auseinandersetzen können, die ein von jeder Tätigkeit unabhängiges Denken verlangen.

Auf der Suche nach Vorbildern und tragfähigen Werten betrachten sie häufig die Einstellungen ihrer Eltern kritischer und distanzierter. In dieser Zeit befinden sie sich sozusagen zwischen zwei Entwicklungsphasen. Das führt dazu, dass sie sich auf der einen Seite sehr stark an älteren Schülerinnen und Schülern orientieren, auf der anderen Seite vermitteln sie noch den Eindruck von Kindlichkeit.

Die meisten Schülerinnen und Schüler betrachten ihr eigenes Konsumverhalten und das ihres Umfeldes unkritisch. Vielen von Ihnen stehen Nahrungsmittel, Genussmittel und Luxusgüter ständig und fast unbegrenzt zur Verfügung. Sie sind per Handy immer erreichbar und viele Stunden täglich online. In ihrer Peergroup sichern und erhöhen sie ihren Stellenwert, indem sie sowohl in technischer Hinsicht als auch in ihrer Kleidung auf dem neuesten Stand sind. Trotz dieser guten Voraussetzungen mangelt es vielen an Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Dies gilt in besonderer Weise für Kinder aus benachteiligten Familien.

Der Baustein zielt darauf ab, gerade in dieser Altersgruppe die Grundsteine für ein individuelles, kritisches Verbraucher- und Nutzerverhalten zu entwickeln. Dazu gehört, Jugendlichen Möglichkeiten zu bieten, eigene Standpunkte zu entwickeln und vorhandene Lebensstile kritisch zu betrachten. An praktischen Beispielen oder in einer Nachhaltigen Schülerfirma entwickeln sie Handlungsmuster, die sie auf ihren Alltag übertragen können. Das Überdenken der eigenen Möglichkeiten, sowohl in geistiger als auch körperlicher Hinsicht, führt zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst bzw. in der Gruppe. Hierbei sollte auch solidarisches Handeln thematisiert werden

Vorrangig angestrebte Teilkompetenzen (TK) von Gestaltungskompetenz für eine nachhaltige Entwicklung:

- TK 5: Mobilitätsbezogenes Handeln gemeinsam mit anderen planen und Plan umsetzen
- TK 8: Sich und andere motivieren, im Sinne einer nachhaltigen Mobilität aktiv zu werden.
- TK 10: Kompetenz zum moralischen Handeln
- TK 11: Kompetenz zum eigenständigen Handeln
- TK 12: Empathie und Solidarität für andere zeigen

Mögliche Fächerbeteiligung	Schwerpunkte	Mögliche Ansätze und Inhalte zum Weiterarbeiten	Teilkompetenzen
Biologie Sport Physik Geschichte	Mein Körper	- Skelett - Gelenke, Muskeln - Wie kommt Bewegung zustande? - Auch Roboter haben Gelenke	9, 12



Mögliche Fächerbeteiligung	Schwerpunkte	Mögliche Ansätze und Inhalte zum Weiterarbeiten	Teilkompetenzen
Biologie Chemie	Ernährung	<ul style="list-style-type: none"> - Haltungsfehler - Sport und Bewegung halten dich fit: Klettern, Laufspiele, Krafttraining mit und an Geräten, „Fitnesscenter“ Sporthalle - Projekt „Geschicklichkeitsfahren“, Radtour zu einem außerschulischen Lernort - Kindheit in verschiedenen Zeiten: Schwerpunkt körperliche Aktivitäten - Gesundes Frühstück und Pausensnacks - Ernährungspyramide - Trinken ist lebenswichtig - Verdauung - Günstig, viel, schön! Was hat mein Einkaufsverhalten mit dem Herstellungsverfahren der Lebensmittel zu tun? - Wegwerfgesellschaft 	5, 6
Biologie Chemie	Gewässer sind Lebensräume/ Unterricht auch an außerschulischen Lernorten BNE	<ul style="list-style-type: none"> - Eigenschaften des Wassers - Umwelteinflüsse (abiotische und biotische Faktoren) - Projekt - Wir untersuchen Wasser - Verantwortung des Menschen für seine Gewässer 	7, 8
Religion	Schöpfungsgeschichte: Der Auftrag des Menschen zur Bewahrung von Tieren und Pflanzen	<ul style="list-style-type: none"> - Schöpfungsgeschichte – Schöpfungsauftrag - Faszination Erde - Fotowettbewerb - Quizfragen zum Thema Pflanzen und Tiere 	8
Sport Deutsch Religion (Soziales Lernen)	Zusammen sind wir stark	<ul style="list-style-type: none"> - Mannschaftsspiele - Klettern, hangeln und balancieren – alle kommen an, weil wir uns unterstützen - Niedrigseilgarten - Radtour - Gruppendynamische Spiele - Unsere Klasse – wir achten und beachten einander 	12
	Ich bin ich	<ul style="list-style-type: none"> - Meine Stärken stärken, meine Schwächen kennen 	10

Mögliche Fächerbeteiligung	Schwerpunkte	Mögliche Ansätze und Inhalte zum Weiterarbeiten	Teilkompetenzen
Werte und Normen Biologie Musik	Ressourcenverbrauch, Recycling, Energiesparen/ Unterricht auch an außerschulischen Lernorten BNE	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung des Selbstbewusstseins (z.B. durch das Lions Quest Programm) - Projekt: Ohne Wasser läuft nichts - Papier frisst Wasser - Unsere Verantwortung: Der Müll - Der Strom kommt doch aus der Steckdose - Ergänzung: - Wasser hören (z.B. Komponist Smetana - die Moldau) 	10

Jahrgänge 7 - 8: Relevanzbegründung

Jugendlichen dieser Altersgruppe fällt es, einhergehend mit Beginn der Pubertät, oftmals schwer, ihre Wahrnehmungen und die Folgen ihres Verhaltens realistisch und objektiv einzuordnen. Die Beschäftigung mit eigenen Standpunkten bis zu der Überzeugung, stets im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stehen, kann oft zur Überschätzung eigener Möglichkeiten führen bis zur Annahme der scheinbaren Unverwundbarkeit, welche sich in impulsiven Mutproben oder auch in der Suche nach Grenzerfahrungen (z.B. mit Drogen) äußern kann. Identitätsschwache Jugendliche ohne unterstützenden familiären Hintergrund können besonders gefährdet sein.

Der häufige Wandel in den schulischen und privaten Lebensbereichen sowie oft zu wenig reflektiertes Verhalten erschweren den Jugendlichen darüber hinaus ihre Orientierung und führen oft zu Irritationen auf der Suche nach dem eigenen Weg. Hinzu kommt, dass gerade während der Zeit des Loslösens das Verhältnis zu den Eltern von Spannungen geprägt sein kann, wodurch Ressourcen bei allen Beteiligten beansprucht werden. Ihr Mobilitätsverhalten möchten Jugendliche in der Regel selbst und nach ihren Bedürfnissen bzw. denen ihrer Peergroup ausrichten.

Aufgrund ihrer Kaufkraft und hohen Beeinflussbarkeit sind Jugendliche in diesem Alter eine besonders begehrte Zielgruppe für Teile der Wirtschaft, welche diese Situation für ihren eigenen Profit ausnutzt. Die massive Kopplung materieller Bedürfnisse an das eigene Wohlbefinden lässt immaterielle Werte in den Hintergrund treten, und führt häufig zu unbedachtem, spontanem Konsum.

Gerade in dieser Zeit der Orientierung sollten in der Schule gemeinsam Strategien erarbeitet werden, damit die Heranwachsenden eigene Standpunkte und Lebensstile im Rahmen ihrer Identitätsfindung kritisch hinterfragen können und Alternativen kennen lernen. In dieser Entwicklungsphase kommt dem Entdecken und dem adäquaten Einschätzen der eigenen geistigen wie körperlichen Ressourcen zentrale zukunftsweisende Bedeutung zu. Dies gilt ebenfalls für die Erkenntnis, dass jedes eigene Handeln nicht isoliert betrachtet werden darf, sondern Auswirkungen auf das direkte und/oder indirekte Umfeld hat.



Vorrangig angestrebte Teilkompetenzen (TK) von Gestaltungskompetenz für eine nachhaltige Entwicklung:

- TK 1: Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen über Mobilität aufbauen
- TK 5: Mobilitätsbezogenes Handeln gemeinsam mit anderen planen und Plan umsetzen
- TK 9: Andere und eigene Mobilitätsmotive und die ihnen zugrunde liegenden Bedürfnisse und Leitbilder erkennen
- TK 10: Vorstellungen von Gerechtigkeit und Ressourcenverantwortung als Grundlage für das eigene Mobilitätshandeln nutzen
- TK 12: Empathie und Solidarität für andere zeigen

Mögliche Fächerbeteiligung	Schwerpunkte	Mögliche Ansätze und Inhalte zum Weiterarbeiten	Teilkompetenzen
Deutsch Politik Wirtschaft Biologie Chemie Erdkunde GSW Physik Hauswirtschaft Erdkunde Biologie Chemie	Produktion Konsum und Verantwortung Ernährung/Esskultur	<ul style="list-style-type: none"> - Ein Logo muss sein - Statussymbole - Qualität hat ihren Preis - Produkte der Region - Kreislauf meiner Kleidung (auch unter Aspekten globalen Lernens) - Rückführung von Ressourcen / Kreislaufwirtschaft - Cradle to Cradle - Schulkiosk – nachhaltige Angebote gestalten mit einer Nachhaltigen Schülerfirma - Fast Food versus Ökoschnitte - Essen und Landverbrauch - Fleisch verbraucht Wasser - Lebensmittelkonsum und Klimawandel - Versteppung von Regenwäldern 	10 5, 10 9, 10
Deutsch Kunst Musik Biologie	Werbung	<ul style="list-style-type: none"> - Manipulation von Emotionen / Bedürfnissen - Gestaltung eigener audiovisueller Werbung - Angebot-Nachfrage-Steuerung 	
Mathematik Wirtschaft	Schuldenfalle	<ul style="list-style-type: none"> - Raten-Kauf - Online-Geschäfte - Handy 	1



Mögliche Fächerbeteiligung	Schwerpunkte	Mögliche Ansätze und Inhalte zum Weiterarbeiten	Teilkompetenzen
Werte und Normen Wirtschaft Politik Geschichte	Ausbeutung/Rechte	- Konsum statt Kindheit - Kinderarmut - Folgen nicht nachhaltigen Wirtschaftens unter globaler Perspektive	12
Biologie Chemie Sport	Nahrungsverwertung Körperliche Ressourcen	- Weg der Nahrung durch den Körper/Ablauf chemischer Prozesse	1
Sport	Leistungs- und Grenzerfahrungen Gemeinsames Handeln	- Klettern - Drachenboot fahren	5
Physik Mathematik Erdkunde GSW	Zeitmanagement	- Zeitressourcen – den Alltag effizient gestalten	5
	Energiemanagement	- Energieverbrauch in der Schule - Stromverbrauch von Alltagsgeräten - Standby-Modus	10
	Elektroschrott	- IT-Mülltourismus/ Computerfriedhöfe in Afrika	10

Jahrgänge 9 - 10: Relevanzbegründung

Die Suche nach eigenen Wertvorstellungen und Lebensstilen bei gleichzeitigem Drang nach der Befriedigung aktueller Bedürfnisse nimmt bei Schülerinnen und Schülern dieser Altersgruppe einen großen Raum ein. Trotz aller Kritik an den Eltern, gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Institutionen (Schule etc.) lässt sich diese Altersgruppe oft durch kritiklos akzeptierte Vorgaben aus der Peergroup leiten und klammert dabei auch einen selbstverursachten unangemessenen Ressourcenverbrauch zumeist aus.

Unterrichtliche Angebote sollten hieran anknüpfen. Im Unterricht sollten diese Haltungen hinterfragt und im Kontext gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und globaler Gerechtigkeit untersucht werden. Die kritische Auseinandersetzung mit einem übermäßig konsumorientierten Lebensstil, auch des Einzelnen, sollte im Unterricht thematisiert werden. Die Multiperspektivität der vier Dimensionen nachhaltiger Entwicklung sollte dabei durchgängiges Merkmal des Unterrichts sein.

Zentrale Fragen wie beispielsweise: „Wie will ich in Zukunft leben, was brauche ich in welchem Umfang? Sind die Folgen unseres Konsums und Lebensstils verantwortbar und gerecht?“ werden unterschiedliche Sichtweisen offenbaren, die der Unterricht aufgreifen sollte. Schülerinnen und Schülern wird schnell deutlich, dass ihre verschiedenen Anschauungen von



Herkunft, Leitbildern, kulturellen und sozialen Einbindungen abhängig sind. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre individuellen Wege definieren und zukunftsfähiges und nachhaltiges Verbraucher- und Nutzerverhalten entwickeln.

Wissenschaftliche Erkenntnisse belegen, dass der nicht an Nachhaltigkeit orientierte Umgang mit Ressourcen schon für die heutige Generation der Schülerinnen und Schüler ernsthafte Folgen haben kann. Dieser durch vorangegangene Generationen in die Wege geleitete Missstand manifestiert und verschlimmert sich durch ihr eigenes unreflektiertes Konsum- und Mobilitätsverhalten. Deshalb ist es notwendig, dass sie im Unterricht die Möglichkeit bekommen, sich auf die Suche nach alternativen Formen anstelle des Ressourcen verbrauchenden Konsums zu machen und diese dann selbst ausprobieren.

In diesem Zusammenhang eignen sich besonders innovative Lernarrangements mit einem hohen Anteil an problem- und selbstgesteuertem Lernen (z.B. Webquests), bei denen die aktiv-konstruktiven Leistungen der Schülerinnen und Schülern im Mittelpunkt stehen. Darüber hinaus bieten sich methodische Ansätze wie Zukunftswerkstatt oder Szenarien an, die die Auswirkungen von Verhaltensmodifikationen auf eigene Lebensbereiche sichtbar werden lassen.

Vorrangig angestrebte Teilkompetenzen (TK) von Gestaltungskompetenz für eine nachhaltige Entwicklung:

- TK 1: Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen über Mobilität aufbauen
- TK 7: An kollektiven Entscheidungsprozessen im Handlungsfeld Mobilität teilhaben
- TK 9: Andere und eigene Mobilitätsmotive und die ihnen zugrunde liegenden Bedürfnisse und Leitbilder erkennen
- TK 10: Vorstellungen von Gerechtigkeit und Ressourcenverantwortung als Grundlage für das eigene Mobilitätshandeln nutzen
- TK 12: Empathie und Solidarität für andere zeigen

Mögliche Fächerbeteiligung	Schwerpunkte	Mögliche Ansätze und Inhalte zum Weiterarbeiten	Teilkompetenzen
Deutsch Politik Wirtschaft Kunst Werte und Normen	Werte oder Trends? Eigene Standpunkte entwickeln	- Den Meinungsmachern auf der Spur: - Werbung - Politik - Familie/Peer-Group - Soziale Netzwerke - Haben oder Sein: Statussymbole versus Werthaltungen - Aktuelle Trends in der Jugendkultur (in – out)	7, 10, 12
Politik Deutsch Englisch Informatik Wirtschaft NW	Think global – act local/ Unterricht auch an außerschulischen Lernorten BNE	- Mein ökologischer Fußabdruck: wieviel Natur (ver)brauche ich? - Naturverbrauch im weltweiten Vergleich - die deutsche Ökobilanz (Energiewende) – Trendsetter für Europa?	7, 12



Mögliche Fächerbeteiligung	Schwerpunkte	Mögliche Ansätze und Inhalte zum Weiterarbeiten	Teil-kompetenzen
		<ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftswachstum um jeden Preis? Alternativen? - Lebensmittelkonsum und Klimawandel - Gibt es Alternativen zum Dauerkonsum? - Wie komme ich zu einem Weniger an Verbrauch und einem Mehr an Gebrauch? - (M)ein Leben auf Pump? 	
<p>Deutsch Politik Erdkunde Werte und Normen Wirtschaft</p>	<p>Sind die (finanziellen) Ressourcen der Zukunft nicht längst verteilt?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wie leben unsere europäischen Nachbarn? - Wirtschaft, Ökologie, Kultur, Bildung, Lebensstil - EU quo vadis? Verbindet der Euro (Wirtschafts-)Räume und/oder Menschen? 	1, 9, 12
<p>Mathematik Wirtschaft Werte und Normen Geschichte Politik Erdkunde</p>	<p>Soziale Netzwerke</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wer bin ich eigentlich (Lebensstil), wie viele „Freunde“ brauche ich - Online-Geschäfte - Schuldenfalle Handy 	1, 9
<p>Werte und Normen Wirtschaft Politik Geschichte</p>	<p>Ausbeutung/Rechte</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Siedlungspolitik und Verkehrsplanung - Stadtwohnung oder Leben auf dem Land - Flächennutzung für Verkehrswege/ Landschaftszersiedelung - Leitbild der kompakten Stadt/ Stadt der kurzen Wege - Meine persönliche CO₂-Bilanz - Kinderarbeit und Konsum 	1
<p>Chemie Sport</p>	<p>Nahrungsverwertung Körperliche Ressourcen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Weg der Nahrung durch den Körper / Ablauf chemischer Prozesse 	1
<p>Sport</p>	<p>Leistungserfahrungen Grenzerfahrungen Gemeinsames Handeln</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Klettern - Drachenbootfahren 	7



Mögliche Fächerbeteiligung	Schwerpunkte	Mögliche Ansätze und Inhalte zum Weiterarbeiten	Teilkompetenzen
Geschichte Politik Erdkunde	Zeitmanagement	- Den Alltag effizient gestalten	7
Physik Mathematik	Energie-Management	- Stromverbrauch von Alltagsgeräten - Standby-Modus	10
Erdkunde Politik GSW	Elektroschrott	- IT-Müll-Tourismus: z. B. Computer-Friedhöfe in Afrika	10

**GO / BGYM: Relevanzbegründung**

Mit dem Eintritt in die Sekundarstufe II eröffnen zunehmende Entscheidungsfreiräume die Option auf eine individuelle Lebensgestaltung. Die Abgrenzung vom sogenannten „Establishment“ trägt häufig in dieser Lebensphase zur Steigerung des Selbstwertgefühls bei. Insofern kann gerade in dieser Lebensphase die Diskussion von Alternativen zur hergebrachten Lebensweise Anklang finden und zu kreativen neuen Denk- und Lebensansätzen führen. So zählt schon heute das bewusste „Nicht-in-Anspruch-Nehmen“ von Führerschein und eigenem Fahrzeug in manchen städtischen Gruppen als Ausdruck des individuellen Lebensstils und steigert das Ansehen und die Attraktivität innerhalb der Peergroup.

Die effiziente Nutzung unterschiedlicher Mobilitätsmittel basiert u.a. auf der Erkenntnis, dass Ressourcen begrenzt sind. Im Widerspruch dazu steht die scheinbar unbeschränkte Verfügbarkeit von Verbrauchsgütern und Energie in prosperierenden Wirtschaftsregionen. Dieser Widerspruch regt zu Diskussionen über globale Gerechtigkeitsfragen sowie Zukunftsszenarien an.

Vor dem Hintergrund der Studien- und Berufswahl gewinnt die eigene Wahl der Nutzung von Ressourcen an Bedeutung. Tauschbörsen, die gemeinsame Nutzung oder Reparatur von Gebrauchsgütern sowie die Frage nach der Menge und Art der „notwendigen“ Konsumgüter entlasten die Umwelt und führen zum Teil zu neuen kulturellen Leitbildern. Unter diesem Aspekt kann die Schule gesellschaftliche Diskussionen über neue Optionen der Zukunftsgestaltung aufgreifen und unter Nachhaltigkeitsaspekten reflektieren.

Es können Wege aufgezeigt und diskutiert werden, die auf eine sinnvolle und nachhaltige Nutzung von Ressourcen abzielen, die auch ökologische Regenerationsprozesse berücksichtigt. Hierzu zählt die Rezeption der technischen und logistischen Weiterentwicklung von Mobilitätsmitteln und -systemen. Schülerinnen und Schülern wird - durch das „Infrage-Stellen“ von nichtnachhaltigen Lebensstilen - die Entwicklung von Alternativen zur gewohnten Verbrauchskultur ermöglicht. Im gleichen Zusammenhang kann die Verbrauchskultur im Umgang mit Menschen (Humankapital) thematisiert werden. Politische und gesellschaftliche Diskussionen zum Ge- und Verbrauch des Individuums Mensch können an Beispielen aus der Berufs- und Arbeitswelt sowie der Freizeitgestaltung konkretisiert werden.

Vorrangig angestrebte Teilkompetenzen (TK) von Gestaltungskompetenz für eine nachhaltige Entwicklung:

- TK 2 Mobilitätstrends vorausschauend analysieren und mögliche nachhaltige Entwicklungen antizipieren
- TK 3 Interdisziplinäre Zugänge und Erkenntnisse zur Mobilität erkennen und nutzen
- TK 9 Andere und eigene Mobilitätsmotive und die ihnen zugrunde liegenden Bedürfnisse und Leitbilder erkennen
- TK 10 Vorstellungen von Gerechtigkeit und Ressourcenverantwortung als Grundlage für das eigene Mobilitätshandeln nutzen
- TK 12 Empathie und Solidarität für andere zeigen

Mögliche Fächerbeteiligung	Schwerpunkte	Mögliche Ansätze und Inhalte zum Weiterarbeiten	Teilkompetenzen
Politik/ Wirtschaft Deutsch Biologie Werte und Normen Seminarfach	Mitverantwortung für Ressourcen	-Mensch als Ressource („Humankapital“/Prekariat)	9, 10, 12
	Sozial und ökologisch handeln Der demografische Wandel	- Der ökologische Rucksack - Der ökologische Fußabdruck - Zukunfts-WG - CSR- Corporate Social Responsibility (Soziales und ökologisches Handeln der Unternehmen) Work-Life-Balance - Die Rolle der Gewerkschaften Deutschland - Niedriglohnland? - Leiharbeit - Armut trotz Arbeit? - Konsum und Arbeit, Konsum ohne Arbeit - Arbeitsverdichtung und soziale Folgen - Bevölkerungsentwicklung: Problem oder Chance?	2, 3, 9,10 9, 10, 12
Politik/ Wirtschaft Deutsch Biologie Werte und Normen Physik Seminarfach geeignete Lernfelder	Konsum und Ressourcen/ Unterricht auch an außerschulischen Lernorten BNE	- Billigprodukte schädigen Mensch und Umwelt - Das Klima schlägt zurück - eine unbequeme Wahrheit?! - CO ₂ -Handel – (k)ein Ausweg? - Ausfahrt Zukunft - Alternative Energien/Techniken - Produktzyklen - Recycling, Wirtschaftskreislauf - Nutzungsdauer von Investitions- und Konsumgütern - Nutzen statt besitzen - Lebensstil unter dem Aspekt Konsum und Ressource - Ansätze solidarischen Handelns auch unter globaler Perspektive	2, 3, 9